

Hand auf die Schulter legen kann, natürlich jede kleinste Unebenheit, jedes Nebengeräusch. Der Wille, die Stücke durch klare und vor allem einheitliche Phrasierung zu gliedern, für den Zuhörer überschaubar zu machen, begleitet den Zuhörer von der ersten bis zur letzten Minute — was freilich, wenn man es merkt, maniert erscheint. Das Spiel der beiden Musiker ist sehr kontrolliert und diszipliniert ... na, vielleicht ist da die Grenze zum Hölzernen leicht erreicht oder überschritten?

Das *Andantino* aus dem *Divertissement* op. 38 gefällt mir an dieser Aufnahme zum Beispiel gut, weniger die Variations- und großen Finalsätze, die theatrales Schmalz und große Gesten brauchen — und das liegt dem Duo Concertino ganz offenbar nicht.

Michael Winkler plays J. S. Bach

BWV 997, 998, 1009

Aufgenommen 1996

BIBER Records 66 621

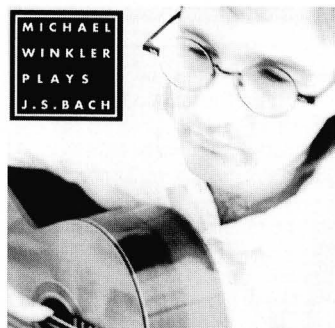
Michael Winkler hat tatsächlich etwas zu diesem Thema zu sagen!

☆☆☆

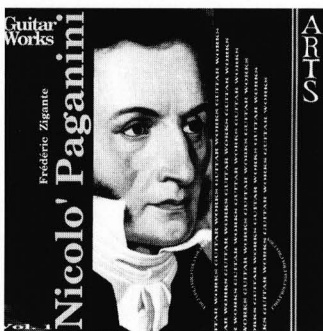
War das nötig? Michael Winkler zeigt als Solist wieder einmal Flagge — bekannt ist er uns bisher als einer von Vieren im EOS-Quartett, das bei der gleichen Plattengesellschaft zwei bemerkenswerte Aufnahmen herausgebracht hat (BIBER 66501 und 66591). Das Quartett hat — natürlich der Not gehorchend, weil es für diese Besetzung so wenig originales Repertoire gibt — einen bunten musikalischen Strauß gebunden, als Solist geht Winkler eher den ganz traditionellen, konservativen Weg ... was die Auswahl der Stücke angeht.

Michael Winkler (Jahrgang 1962) kam aus der Rockmusik, als er 1979 sein Studium in Zürich begann. Meisterkurse, Quartett, 1988 eine erste Solo-CD mit Werken von Dowland, Sor, Llobet, Rodrigo und Yocoh, später Soloprogramm mit dem Titel „Musikalische Weltreise“. Und jetzt Bach?

Nun, Michael Winkler hat tatsächlich etwas zu diesem Thema zu sa-



gen! Friedrich Gulda hat 1970 zum zehnhundertsten Geburtstag von Ludwig van Beethoven gemeint, man müsse ab sofort für fünfzig Jahre verbieten, Musik von Beethoven aufzuführen, um sie wieder verstehen zu lernen, um die Überfütterung mit diesen Werken zu verdauen. Im Prinzip täte das den Bach'schen Lautenwerken in Gitarrenbearbeitung auch gut — und eine Wohltat wäre es für mich als Rezensenten und für Sie als Konsumenten, wenn nicht hin und wieder einmal ein Musiker einen ernstzunehmenden Kommentar zu dieser Musik abgäbe. Winklers Interpretation ist sehr geschlossen, sehr homogen. Sein Ziel ist offenbar nicht, auf jeden Fall aufzufallen oder die Musik Bachs, wie das Herr Schneeweiß tut, in unsere Zeit zu beamen. Er geht mit sehr klarer Überlegung an die einzelnen Sätze und mit ebenso klaren Vorstellungen über Verzierungen, Tempi und Tanzformen. Was ist neu? Wenig, aber was kann man zu einem solchen Thema noch neues sagen?



Nicolò Paganini: Guitar Works

Aufgenommen 1988/1989

4 CDs, ARTS 47192-2 — 47195-2

... exzellenter Musiker.

Schon mehrmals sind wir diesen Aufnahmen begegnet — die erste Version erschien unter KOCH-Records 350 205 und zwar in einer Kassette mit allen vier CDs. ARTS hat sie dann vor ein paar Jahren noch einmal herausgebracht, bereits als Einzel-CDs, die Firma firmierte um ... jetzt liegt der komplette Paganini mit neuem cover erneut vor. Die Aufnahmen sind immer noch gut, Zigante immer noch ein exzellenter Musiker. Eine ähnliche Geschichte haben Ziganes Aufnahmen mit den diversen Kommentaren zum Thema Rossini von Mauro Giuliani, die jetzt so herausgekommen sind:

Mauro Giuliani: Le Rossiniane 1 (opp. 119, 120, 121, 122) und 2 (opp. 123, 124, 102, 146, 87, 101)

Aufgenommen 7/1992

ARTS 47 146-2 — 47 147-2